

Die Alpen-gämse

R.R.
STORY!

Hallo Rudi!

Unglaublich, dass ich Luise so nah sein darf ... ist doch ihre Art sonst sehr scheu! Hast du gewusst, dass Gämsekindern schon wenige Stunden nach der Geburt geschickte Kletterer sind?

An einem perfekten Wandertag machte ich mich schon früh am Morgen auf den Weg zu neuen Abenteuern.

Es war noch nicht zu heiß, was mir den Aufstieg erleichterte. Oben angekommen genoss ich den Anblick des kargen Gesteins und der steil abfallenden Felswände um mich herum. Als mein Blick über die Felswände schweifte, bemerkte ich Bewegung – ein Tier wanderte gemächlich die steilen Felswände entlang. Eine Gämse! Gerne hätte ich ihr zugerufen, doch ich wollte sie nicht erschrecken und gar dadurch einen Unfall auslösen. Zu meinem großen Glück kam das Tier ganz von selbst zu mir herunter und sprach mich sogar an: „Hey, guten Tag Mensch!“ „Guten Tag! Schön, dass du mich begrüßt. Ich bin Ranger Rudi und wer bist du?“ „Mein Name ist Luise.“

Merkmale der Alpengämse

Da Luise ungewöhnlicherweise überhaupt nicht scheu war, konnte ich sie in Ruhe betrachten. Luises **Sommerfell** war **rotbraun** mit einem schwarzen Strich auf dem Rücken. Auch der kurze Schwanz war auf der Oberseite schwarz und auf der Unterseite jedoch hell. Im **Winter** ist das Fell der Gämse deutlich **dunkler** und zeigt mehr Grautöne. Der helle Kopf der Gämse war auf beiden Seiten mit schwarzen Streifen (Binden) versehen. Diese zogen sich vom Hornansatz über die Augen bis zu den Mundwinkeln. Diese Zeichnung wird auch „Zügelstreifen“ genannt und ich finde, sie gibt dem Gesicht der Alpengams etwas Besonderes. Ihre Hörner bogen sich ein wenig nach hinten und wirkten ganz schön spitz auf mich. Übrigens gehören Gämse wie auch Steinböcke und Mufflons zu den sogenannten „Boviden“, den Hornträgern. Im Gegensatz zu Geweihen werden die Hörner nie abgeworfen und im Fall der Gämse tragen sie beide Geschlechter. Mein Blick wanderte nach unten zu Luises Hufen. „Du hast doch **Spreizhufe**, oder? Das erleichtert dir das Klettern.“ „Da hast du ganz recht. Auf meine **Kletterkünste** bin ich richtig stolz.“

So lebt die Gams

Ich wäre auch sehr stolz, wenn ich so ein begabter Alpinist wäre. „Klar, deine Art ist richtig berühmt für ihre Kletterkünste. Würdest du mir ein bisschen

vom Leben einer Alpengams erzählen?“ Luise sah mich neugierig an und begann dann begeistert zu erzählen: „Sehr gerne.“

Jetzt, im **Sommer**, leben einige von uns in **Rudeln** zusammen. Oft tun sich mehrere **Weibchen mit ihren Jungen, den Kitzen**, zusammen und **manchmal** gesellen sich auch noch ein paar **junge Böcke** dazu – die Jährlinge. Mein Rudel ist auch ganz in der Nähe, doch sie wollten lieber nicht so nahe an einen Menschen herankommen. **Die Böcke**, die älter als ein Jahr sind, gesellen sich manchmal **zu kleinen Rudeln**. Die etwas **älteren Böcke** gehen meist **alleine ihrer Wege**. Wir treffen sie erst gegen Ende des Sommers, wenn sich die Brunftzeit nähert.

Kommt die kühle Jahreszeit, nehmen wir es mit den Rudeln nicht mehr so genau – alle mischen sich ein wenig durcheinander oder die Rudel lösen sich ganz auf. Wir Gämse sind tagsüber unterwegs, um zu fressen. Im **Winter** halten wir uns oft **an der Baumgrenze** oder im Wald auf. In der **warmen Jahreszeit** sind wir besonders gerne **hoch oben in den Bergen**, denn dann finden wir auch in höheren Lagen ausreichend Nahrung und es ist angenehm kühl. Gar zu warm mögen wir es nämlich nicht. Wer will schon in der brütenden Hitze herumlaufen? Außerdem: Hier oben ist es einfach toll, wir können auf Felsen klettern und haben den besten Ausblick!“ Wie recht Luise hatte, hoch oben in den Alpen war es einfach wunderschön.

Speiseplan der Gams

„Mich würde interessieren, was du und deine Artgenossen denn so fressen?“ Nun musterte mich Luise noch genauer. „Komische Fragen stellst du ja schon, Ranger Rudi. Hast du vor auf Gams-Kost umzusteigen?“ Ich schüttelte schnell den Kopf. „Oh, ganz bestimmt nicht! Mir ist mein Menschenessen schon ganz recht. Ich bin einfach nur interessiert an meiner Umwelt.“ „Na dann ... im Sommer lieben wir frische Kräuter, Blätter und Gräser. In dieser Jahreszeit müssen wir uns keine Sorgen machen, dass wir hungrig bleiben. Aber im Winter wird es schwierig. Wegen der Kälte gibt es nur wenig Grün und der Schnee deckt alles zu. Da können wir nicht wählerisch sein. Also begnügen wir uns mit



sogenanntem „**Raufutter**“: Knospen und Triebe von Sträuchern und Bäumen sowie Moos und Flechten. Auch Kiefernadeln werden gefressen. Wir vertilgen zu dieser Zeit alles Verwertbare, was wir finden, damit wir den Winter überstehen.“ Genau so habe ich mir den Speiseplan eines heimischen Pflanzenfressers vorgestellt.

Nachwuchs bei der Gams-Familie

„Luise, das ist alles so spannend für mich. Wann bekommt ihr denn eure Jungen?“, fragte ich bei der mutigen, freundlichen Geiß nach. „Die **Brunftzeit** ist im **Herbst** und dauert bis in den Dezember hinein. Da ist schon einiges los. Die älteren Böcke suchen verschiedene Rudel auf, in der Hoffnung eine Dame von sich überzeugen zu können. Der sogenannte **Platzbock** bleibt bei seinem Rudel und verteidigt es auch vehement. Nach der Paarung entwickelt sich der Nachwuchs etwa sechs Monate lang im Bauch der Mutter. Im **Frühjahr**, gerne im Mai oder Juni, werden die **Jungen geboren**. Meistens kommt ein Kitz zur Welt, manchmal können es aber auch zwei oder drei sein. Die Kleinen werden etwa ein halbes Jahr lang von der Mutter gesäugt. Ganz nach Gams-Art sind sie schon wenige Stunden nach der Geburt für unwegsames Gelände bereit und schließen sich mit ihrer Mama dem Rudel an. Im **dritten Lebensjahr** ist unser Nachwuchs dann **erwachsen**.“

Feinde, Gefährdung und Schutz

„Liebe Luise, hast du eigentlich Feinde? Führt ihr hier ein sicheres Leben?“, wollte ich zum Schluss noch von der gesprächigen Gämse erfahren. „Meine Art ist **nicht vom Aussterben bedroht**, dennoch gibt es einige Gefahren für uns. Landraubtiere wie Bär und Wolf oder auch menschliche Jäger können uns durchaus gefährlich werden. Manchmal erbeutet ein Greifvogel eines unserer Kitze. Wir sind sehr vorsichtig und beobachten gut unsere Umgebung. In schwierigem Gelände haben wir auf jeden Fall einen Vorteil, weil wir so tolle Kletterer sind. Natürlich können wir auch krank werden, oder den Winter nicht überstehen – das betrifft vor allem unsere Jüngsten. Der Winter in den Bergen ist hart. Es ist auch sehr wichtig, dass **Menschen**, die in den Bergen Sport betreiben, **auf uns Rücksicht** nehmen. Werden wir plötzlich aufgeschreckt, kann das während unserer Flucht zu Unfällen führen. Es wäre uns und anderen Wildtieren sehr geholfen, wenn Menschen auf den ausgewiesenen Wegen bleiben und sich eher ruhig verhalten.“ Nicht zum ersten Mal hörte ich davon, dass sich Tiere von uns Menschen gestört fühlen oder sich sehr erschrecken können. Deshalb versuche ich mich im Wald, dem Wohnzimmer der Wildtiere, immer richtig zu verhalten. „Luise, ich möchte dich nicht länger von deinem Rudel fernhalten. Vielen Dank für das nette Gespräch mit dir!“



Steckbrief

Die Alpengämse

Rupicapra rupicapra

Merkmale: Das Gamsfell ist im Sommer in Brauntönen gefärbt und zeigt am Rücken einen dunklen Aalstrich. Im Winter ist ihr Fell dunkler und hat eine wärmende grau-braune Unterwolle. Das Gesicht dieser hübschen Bergbewohner zeigt eine charakteristische Musterung: Stirn, Wangen und Kinn sind weiß, von den Hornansätzen über die Augen und bis hin zu den Mundwinkeln ziehen sich links und rechts ein schwarzer Streifen – der Zügelstreif. Bei den Gämsen besitzen Männchen (Böcke) und Weibchen (Geißen) bis zu 25 cm lange Hörner, die bei den Geißen etwas dünner und nicht so stark nach unten gebogen sind wie bei den Böcken. Die Hörner werden auch Krickeln oder Krucken genannt und werden im Gegensatz zu dem Hirschgeweih nie abgeworfen.

Größe: Gämsen werden bis zu 135 cm lang und erreichen eine Widerristhöhe bis 90 cm. Die männlichen Tiere sind größer und massiger.

Gewicht: Gamsböcke wiegen bis zu 50 kg,

Geißen bis zu ca. 40 kg.

Alter: Geißen erreichen ein Alter von ca. 20 Jahren, Böcke von ca. 15 Jahren.

Lebensraum: Gamswild lebt im Hochgebirge. Im Sommer sind sie hoch oben auf alpinen Rasen, Geröllfeldern, an Felswänden und Latschenkieferregionen unterwegs. Im Winter kommen sie oft an die Waldgrenze oder sogar in den Wald hinein, weil sie dort auch im Winter noch Nahrung finden.

Verbreitung: Gämsen kommen in Europa vor und sind im Alpenraum sowie in Teilen des Balkans zuhause.

Lebensweise: Diese Art ist tagaktiv und äußerst kletterbegabt. Im Herbst ist Brunftzeit und es entstehen Brunftrudel. Im Frühjahr (Mai/Juni) kommen ein bis zwei Kitze zur Welt, die von der Mutter gesäugt werden und ihr schnell folgen können. In den Sommermonaten tun sich Kitz, Jährlinge und Geißen zusammen, mittelalte Böcke bilden häufig kleine Rudel. Alte Gamsböcke sind Einzelgänger.

Nahrung: Gefressen werden vor allem junge Triebe von Sträuchern und Bäumen aber auch Blätter, Kräuter und Gräser. In der kalten Jahreszeit Moose, Bergkiefernadeln und Flechten.

Gefährdungs-Status: Die Gams gilt im Alpenraum als nicht gefährdet.

Spezial-Infos!

Die Alpengämse ist perfekt an das Leben im Hochgebirge angepasst und ist berühmt für ihre Fähigkeit, sich geschickt in steilem Gelände fortzubewegen. Dank der Möglichkeit, **ihre Hufe zu spreizen** und wegen ihrer **hartgummiartigen Sohlen**, schafft sie bis zu zwei Meter hohe und sechs Meter **weite Sprünge** über steinige Felsen. Selbst in steilem Gelände erreicht sie beeindruckende **50 km/h!** Doch damit nicht genug! Ihr Körper ist auch bei hoher körperlicher Leistung mit ausreichend Sauerstoff versorgt, und zwar wegen eines ungewöhnlich hohen Anteils an roten Blutkörperchen.

Auch ihr **Herz ist ein wahres Wunder!** Es hat ein sehr großes Volumen mit einem Muskel, der viel größer ist als

bei Tieren in tieferen Lagen. Das ermöglicht der Gämse, z.B. auf der Flucht, bis zu 200 Herzschläge pro Minute.

Gämsen **behalten ihre Hörner** ein Leben lang. Durch das lebenslange Nachwachsen bilden sich Ringe – ähnlich den Jahresringen an Bäumen. An diesen Ringen kann man ihr Alter gut bestimmen!

Gämsen können sich **sehr gut ausdrücken**. Während der Brunft stellen die Böcke ihren Gamsbart als Imponiergehabe auf und „blädern“, um sich einer Geiß zu nähern. Die Geiß „meckert“ bei Angst oder auf der Suche und „pfeift“ bei Gefahr.

